

Rezensionen zur Spanischen Kulturwissenschaft

Dezember 2008

Carlos Collado Seidel, Andreas König et al. *Spanien: Mitten in Europa. Zum Verständnis der spanischen Gesellschaft, Kultur und Identität.* Frankfurt am Main: IKO 2002, 403 Seiten

In dem Band *Spanien: Mitten in Europa* stellen sich die insgesamt neun Autoren die Aufgabe, die kulturellen Standards und die Identität der Spanier zu verstehen und dem Leser die Grundlagen der spanischen Kultur auf der Basis des Benennens von „kognitiven, emotionalen und symbolischen Strukturen“ (S. 13) zu vermitteln.

Dies geschieht in den ersten drei Kapiteln (Collado Seidel und König) anhand der Erläuterung des spanischen Nationalbewusstseins und des Werteverständnisses. Betrachtet werden diese nicht nur aus soziologischer Sicht, sondern vor allem unter Einbeziehung von historischen und sozialpsychologischen Aspekten. Ausgangspunkt sind dabei weitverbreitete Stereotypen über Spanien und spanische Selbstbilder bzw. Autostereotypen, die zunächst gesetzt werden, um sie später in ihrer Herausbildung zu erklären und damit zu modifizieren.

Im Kapitel „Überlegungen zu Nation und Nationalbewusstsein in Spanien“ untersucht Carlos Collado Seidel die verschiedenen Aspekte, auf denen das Nationalbewusstsein der Spanier begründet ist. Besonders viel Wert legt er auf die historischen Hintergründe und ihr Bewusstsein in der spanischen Gesellschaft. Sehr interessant ist dabei zu sehen, inwieweit die Geschichtsschreibung während der Franco-Herrschaft verzerrt und verfälscht wurde und wie in der heutigen Zeit versucht wird, die Spanier auch über die Schatten der spanischen Geschichte, wie zum Beispiel die Inquisition zu unterrichten. Trotz allem steht Collado Seidel dem heutigen spanischen Geschichtsunterricht noch sehr kritisch gegenüber und bemängelt das weit verbreitete Desinteresse der Spanier an der jüngeren Geschichte ihres Landes. Immer wieder stellt er den Bezug zu den für diesen Zusammenhang relevanten historischen Ereignissen her, eine darüber hinausgehende Erläuterung bleibt jedoch aus. Somit setzt er gewisse historische Grundkenntnisse beim Leser voraus. Dies ermöglicht allerdings eine präzise und knappe Darstellung der Sachverhalte in den relativ kurzen Abschnitten von jeweils ungefähr zehn bis zwölf Seiten.

Das ebenfalls von Collado Seidel verantwortete Kapitel zum Thema „Zentrale Wertvorstellungen der spanischen Gesellschaft“ ist mit zahlreichen Graphiken versehen, die die Bedeutung der einzelnen Lebensbereiche für die Spanier darstellen, zum Beispiel bzgl. des Glücksempfindens, der Zufriedenheit oder der Bereitschaft,

sich aktiv für bestimmte Personengruppen einzusetzen. Der Großteil dieser Graphiken ist übersichtlich, allerdings gibt es auch einige, die zu informationsüberladen sind und dadurch den Leser verwirren können.

Woher das weitverbreitete Bild über die Spanier als genussvolles und freiheitsliebendes Volk herrührt, versucht das mit knapp 200 Seiten längste und durch die Aufteilung in viele Unterkapitel und Beiträge heterogenste Kapitel „Soziokulturelle Strukturen: Lebensbereiche, Rollenmuster, Symbole“ zu erklären. Auch hier wieder wird Bezug auf die historische Verankerung des Phänomens der spanischen Lebensfreude sowie auf ihre Modifizierung im Laufe der Zeit genommen. Dabei gehen die Autoren auch auf kleine Details ein, wie z.B. Karls Brauns Exkurs zum Gebrauch von Papierservietten belegt. Weiterhin beschäftigt sich dieser Abschnitt ausführlich mit den typischen Symbolen und Ritualen der spanischen Gesellschaft, besonders mit dem Stierkampf und seiner Bedeutung bis in die heutige Zeit hinein (Vera Kattermann). Es kommen aber auch Themen wie die Geschlechterrollen und das Geschlechterverhältnis (Dieter Goetze), die Bedeutung der Familie und der Religion oder Aspekte der politischen Kultur zur Sprache (u.a. Jesús Izquierdo Martín und Pablo Sánchez León).

Die beiden letzten Kapitel stammen aus der Feder von Andreas König. Zunächst versucht er, die „mentalidad económica“ der Spanier, also die Wirtschaftskultur zu ergründen, wobei er sehr anschaulich vorgeht und immer den interkulturellen Vergleich mit Deutschland im Blick behält. Insofern ist dieses Kapitel zugleich ein Beitrag zur interkulturellen Kommunikation bzw. zum interkulturellen Management und richtet sich somit auch an Leser, die beruflich in Spanien zu tun haben. Anschaulich und mit konkreten Beispielen unterlegt ist ebenfalls Königs Schlussbetrachtung über den Weg Spaniens von der „España profunda“ hin zur „España europea“, die vieles, was in diesem Band angesprochen wurde, noch einmal Revue passieren lässt und als gut lesbaren Ausblick zusammenführt.

Das im Vorwort genannte Ziel, sich den Lebensarten und Lebenseinstellungen der Spanier anzunähern, erreichen die Autoren, indem sie über 400 Seiten hinweg auf sehr ausführliche Art und Weise und anhand vieler Beispiele aus der Geschichte, aber auch aus der Gegenwart dem Leser ein vorurteilsfreies und differenziertes Bild der Spanier und ihrer Kultur übermitteln. Das Buch dient vor allem denjenigen Studenten als Lektüre, die bereits bekannte kulturwissenschaftliche Erkenntnisse vertiefen und in den historischen Kontext setzen wollen. Sehr hilfreich ist es, um einen weit gefächerten Überblick über die spanische Kultur zu erhalten und kann somit als Ratgeber zur Vorbereitung auf einen eventuellen nicht-touristischen Aufenthalt in Spanien herangezogen werden.

Julietta Arnold (Regensburg)